

Inhalt

Einleitung	9
Platon und die philosophische Abkehr vom Mythos	19
Einleitung: Platons Einheitsdenken unter der Idee des Guten	19
1. Der Tod des Sokrates und die platonische Frage nach der Gerechtigkeit	21
2. Die Ordnung von Seele und Stadt	24
3. Die Philosophenherrschaft und der Aufstieg zur Idee des Guten	27
4. Die Ideenlehre und das harte Los der Besten	29
5. Der Zerfall der besten Stadt und die Staatsformenlehre	32
6. Das Glück des Gerechten und die jenseitige Gerechtigkeit	34
7. Der „zweitbeste Weg“: Die Gesetzesherrschaft (<i>Politikos</i> und <i>Nomoi</i>)	36
Schluss: Ein umstrittenes Erbe	39
Aristoteles und das Ethos der politischen Gemeinschaft	43
Einleitung: Aristoteles als Begründer der Politischen Wissenschaft.	43
1. Ethik und Politik als „Wissenschaft vom Menschen“	44
2. Die „Nikomachische Ethik“ und die Frage nach dem guten Leben	47
3. Seele und Tugenden des Menschen	51
4. Die Tugenden des Politischen und das höchste Glück des Philosophen	55
5. Die Polis und das <i>zoon physei politikon</i>	57
6. Die beste Polis und die vielen Verfassungen.	61
Schluss: Aristoteles und die Neuzeit	63
Cicero und der römische Republikanismus	67
Einleitung: Cicero, Verteidiger der Republik, Begründer des Republikanismus.	67
1. Die römische Republik und ihre politisch-kulturellen Grundlagen	69
2. Cato und Polybios: Lob republikanischer Stabilität und Warnung vor moralischer Dekadenz	74
3. Cicero: <i>De re publica</i>	78
4. Grundzüge des Republikanismus als Typus politischer Theorie	85
Schluss: Zur Aktualität des Republikanismus	87
Augustinus und die christliche Relativierung der Politik	93
Einleitung: Das christliche Mittelalter in der Geschichte des politischen Denkens.	93
1. Augustinus und das „Licht der Wahrheit“	95
2. <i>De civitate Dei</i> : Augustins Degradierung der weltlichen Politik	98

3. Zwei Gewalten – zwei Schwerter: Vom Kampf zwischen Papsttum und Kaiser zur modernen Trennung von Staat und Kirche	103
Schluss: Die politischen Ideen des Westens und ihre religiösen Grundlagen	108
Niccolò Machiavelli und die Trennung von Politik und Moral	113
Einleitung: Politikberatung für „Machiavellisten“?	113
1. Humanismus und italienische Renaissance	114
2. Machiavellis „Realismus“: Menschen und Staaten im Auf und Ab der Geschichte.	116
3. <i>Il Principe</i> und die Trennung von Politik und Moral	121
4. Die Größe Roms und das Ideal der Republik	124
5. Staatsräson <i>avant la lettre</i> : Selbsterhaltung des Staates als oberste politische Maxime.	128
Schluss: Realismus oder Relativismus?	131
Thomas Hobbes und die neuzeitliche Vertragstheorie	135
Einleitung: Thomas Hobbes und der Beginn der neuzeitlichen politischen Philosophie	135
1. Staatsphilosophie „more geometrico“: Das Wissen vom Staat und seiner Erschaffung	137
2. Anthropologie: Der Mensch als „matter in motion“	139
3. „Bellum omnium contra omnes“: Der Mensch im Naturzustand	141
4. Naturrecht, Naturgesetz und Vertrag	143
5. Frieden um jeden Preis – die absolute Souveränität des Leviathan	146
Schluss: Ein absolutistischer Vordenker des Liberalismus?	150
John Locke und der bürgerliche Liberalismus	153
Einleitung: John Locke, Urvater des Liberalismus	153
1. Das liberale Anliegen: Absage an Absolutismus und Gottesgnadentum	154
2. Naturzustand und Naturrecht: <i>Lives, Liberties and Estates</i>	156
3. Bürgerliche Freiheit und <i>limited government</i>	159
4. <i>A Letter Concerning Toleration</i> – Ansätze einer liberalen Kardinaltugend ..	163
5. Philosoph der Freiheit oder Apologet des Frühkapitalismus?	165
Schluss: Liberalismus und Antiliberalismus nach Locke.	168
Jean-Jacques Rousseau und die Idee der Volkssouveränität	173
Einleitung: Das „revolutionäre“ Denken eines ruhelosen Menschen.	173
1. Der zivilisationskritische Ausgangspunkt: Der „Discours sur les sciences et les arts“	174
2. Kritik der politischen Ungleichheit: Der „Discours sur l'inégalité“	176
3. Freiheit als „totale Selbstentäußerung“	180
4. Volkssouveränität und <i>volonté générale</i>	183

5. Zivilreligion als Gesinnung des Miteinander.	188
6. Ahnherr der modernen Demokratie oder Stammvater des Totalitarismus?	191
Schluss: Ein rückwärtsgewandter Melancholiker?	193
Immanuel Kant und die Freiheit des vernünftigen Menschen	197
Einleitung: Habe Mut dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!	197
1. Philosophie in ihrer „weltbürgerlichen Bedeutung“	199
2. Die praktische Philosophie und das Reich der Freiheit.	201
3. Der kategorische Imperativ: Freiheit unter dem moralischen Gesetz	202
4. Die Heiligkeit des Rechts – Kants „Republikanism“	206
5. Der „ewige Friede“ als kosmopolitische Vollendung des menschlichen Endzweckes.	211
Schluss: Nach Kant – das normative Projekt der Moderne und seine Kritiker	216
Karl Marx und die politisch-ökonomische Analyse der Klassenkämpfe	221
Einleitung: Karl Marx – ein politischer Denker?	221
1. Religionskritik als „Voraussetzung aller Kritik“	223
2. Bewegungsgesetze der Geschichte: Historischer Materialismus und Dialektik.	225
3. Entfremdung und Emanzipation: Das Schicksal des Proletariats	227
4. Das Manifest der Kommunistischen Partei.	229
5. Das Herzstück der Theorie: Kritik der politischen Ökonomie	231
6. Politische Theorie: Staat – Klassenkampf – klassenlose Gesellschaft	236
Schluss: Marx heute	240
Max Weber und der moderne „Polytheismus“ der Werte	245
Einleitung: Die Herausforderungen der Moderne	245
1. Rationalisierung und Entzauberung der modernen Welt	246
2. Der „Polytheismus der Werte“	249
3. Leistung der „werturteilsfreien“ Wissenschaft: Klarheit und technische Kritik	253
4. Grundlagen des Politischen: Macht und Kampf.	255
5. Politik als Beruf: Leidenschaft – Verantwortungsgefühl – Augenmaß	259
Schluss: „Zerstörung der Vernunft“?	262
Jürgen Habermas und das Anliegen der Kritischen Theorie	267
Einleitung.	267
1. Kritische vs. traditionelle Theorie: Kampf gegen den allgemeinen Verblendungszustand.	268
2. Die „Dialektik der Aufklärung“ und die Schattenseiten des „Fortschritts“.	271
3. „Kommunikatives Handeln“ – vom Monolog zum Dialog.	274

4. Grundzüge der Diskursethik	277
5. Volkssouveränität als Verfahren: Öffentlichkeit und deliberative Demokratie	279
Schluss: Festhalten am „unvollendeten Projekt“ der Moderne	285
John Rawls und die Kommunitarismusdebatte	289
Einleitung	289
1. Rawls I: Die „Theorie der Gerechtigkeit“	290
2. Michael Sandel: Kritik am „unencumbered self“ des Liberalismus	295
3. Charles Taylor und die wahren „Quellen des Selbst“	298
4. Kommunitaristische Gegenstrategien: Engagement, Gemeinsinn, Patriotismus	301
5. Rawls II: Das „Faktum des Pluralismus“ und der „overlapping consensus“	303
6. Kontexte der Gerechtigkeit: Politischer Liberalismus als Darstellung des „stillschweigend Bejahen“	307
Schluss: Ein „neutralistisches Selbstmissverständnis“ des Liberalismus? ..	311
Richard Rorty und der „postmoderne“ Abschied von der Wahrheit	315
Einleitung: Die Postmoderne als Zeitalter radikaler Pluralität	315
1. Diesseits der Wahrheit: Politik als Kampf um Deutungsmacht (Foucault, Bourdieu)	317
2. Dezisionismus und Antagonismus (Derrida, Mouffe)	320
3. Richard Rorty: Eine pragmatische Abkehr vom Rationalismus der Aufklärung.	324
4. Ethnozentrismus und Kontextualismus.	326
5. Aufwertung des Narrativen – Rortys „Schule der Empfindsamkeit“	329
6. Das Kontingenzbewusstsein und Solidaritätsgefühl der liberalen Ironikerin.	331
Schluss: Demokratie – ganz ohne Wahrheitsanspruch?	333